

Liebe Leserinnen und Leser!

Ein Start ins Studium gleicht mitunter einem Sprung ins kalte Wasser. Für Studienanfängerinnen und -anfänger, die nicht über das Abitur, sondern über ihren Beruf die Qualifikation für ein Studium erlangen, ist der Anfang oftmals noch schwieriger – schließlich liegt die Schulzeit schon einige Jahre zurück. Mit einer neu konzipierten Seminarreihe will die Zentrale Einrichtung für Weiterbildung Studierender ohne Abitur den Einstieg erleichtern. Mehr darüber lesen Sie auf Seite 2.

Ebenfalls neu und sogar weltweit einmalig ist ein Großgerät auf dem Universitätsgelände in Hannover-Marienwerder. Das Gerät ermöglicht erstmals die Überprüfung von Originalbauteilen auf Materialermüdung. Einen Bericht darüber finden Sie auf Seite 3. Dort berichten wir auch beim Thema des Monats über den Aufbau einer Stammzellbank, dem sich neben der Leibniz Universität noch weitere 25 Organisationen aus ganz Europa widmen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht das Team des Referats für Kommunikation und Marketing

Sommerfest 2014

Sommerfest 2014 – die Planungen beginnen!

Am 17. Juli startet das Sommerfest für Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter, Studierende und Freunde der Universität – bei hoffentlich gutem Wetter! Wer sich gerne an der Planung beteiligen möchte, ist herzlich dazu eingeladen. Ein erstes Planungstreffen gibt es am Montag, 28. April, um 14.30 Uhr in Raum E242. Hier kann jeder seine Ideen einbringen. aw

Kontakt: Tina Winkelmann,
Telefon 762 14282
E-Mail: winkelmann@hochschulsport-hannover.de

Erasmus+ stärkt Mobilität innerhalb Europas EU stockt Fördermittel auf und erweitert Programm

Die Europäische Union (EU) bündelt künftig ihre Programme in den Bereichen Bildung und Jugend unter dem Dach des neuen Programms Erasmus+. Gleichzeitig will die EU bis zu 40 Prozent mehr Geld investieren. Erasmus+ ist von 2014 bis 2020 angelegt, hat also eine Laufzeit von insgesamt sieben Jahren.

Der Großteil des Geldes entfällt mit 63 Prozent auf die Förderung von Mobilität, 28 Prozent stehen für den Ausbau strategischer Partnerschaften zur Verfügung. Weitere 4,2 Prozent werden in Maßnahmen zu politischen Reformen und Dialogen auf europäischer Ebene investiert.

An der Leibniz Universität Hannover soll insbesondere der Bereich Mobilität gestärkt werden. Bislang standen jährlich rund 350.000 Euro zur Verfügung. Jetzt haben das Hochschulbüro für Internationales (HI) und das EU-Hochschulbüro insgesamt 400.000 Euro beantragt. Ende Mai, Anfang Juni werde der DAAD, der als Nationale Agentur für die Vergabe verantwortlich sei, über die Förderungssumme entscheiden, sagt Dott. Francesco Ducatelli vom HI.

Profitieren werden neben Studierenden und Lehrenden auch Verwaltungsangestellte, die ins Ausland gehen möchten. Zwischen 30 und 35 Lehrende und etwa zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen zurzeit jährlich die Gelegenheit und unterrichten oder arbeiten für eine Woche in einer vergleichbaren Einrichtung irgendwo in Europa. Reisekosten und Hotelaufenthalt werden dabei übernommen.



Auch bei den Studierenden hat das bisherige Erasmus-Programm einen großen Anteil an der Mobilität. Etwa 75 bis 80 Prozent der Studierenden, die ins Ausland gehen, nutzen bereits den Weg über Erasmus. Das neue Programm Erasmus+ eröffnet Bachelor- und Master-Studierenden sowie Promovierenden die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes während jeder dieser drei Phasen des Studiums. Der monatliche Zuschuss soll nach erfolgreicher Beantragung angehoben werden; dies gilt insbesondere bei Gastländern mit hohen Lebenskosten.

Ebenfalls neu ist, dass auch Praktika im Ausland nach Abschluss des Studiums unterstützt werden. Außerdem gibt Erasmus+ Studierenden, die ihr komplettes Studium in einem anderen europäischen Land absolvieren möchten, die Möglichkeit, ein zinsgünstiges Darlehen aufzunehmen. im

→ www.international.uni-hannover.de

Multimediaportal zieht positive Bilanz

Beim Quiz zum 1. Geburtstag gibt es zehn iPad minis zu gewinnen

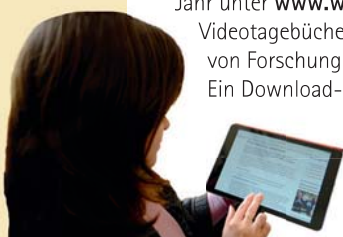
50 Filme und 53.000 Views in nur einem Jahr machen bundesweit das Multimediaportal studieren.forschen.wissen in Hannover zu einem der erfolgreichsten regionalen Internetportale zur Berufswahl. Das ambitionierte Projekt der Initiative Wissenschaft Hannover zeigt seit einem

Jahr unter www.wissen.hannover.de Filme, Videotagebücher und Fotoreihen zur Welt von Forschung und Studium in Hannover. Ein Download-Bereich bietet zusätzlich Informationen zu Studiengängen, Forschungsprojekten oder Tipps zum Leben und Studieren in der Stadt. Koordiniert wird das Portal

im Büro des Oberbürgermeisters im Sachgebiet „Wissenschaftsstadt“. An der Leibniz Universität ist das Projekt im Referat für Kommunikation und Marketing angesiedelt.

Zum ersten Geburtstag des Portals startet die Initiative Wissenschaft Hannover ein Quiz mit Fragen zu Studium und Forschung in Hannover. Antworten können im Multimediaportal gefunden werden. In zehn Fragerunden werden unter den richtigen Einsendungen insgesamt zehn iPad minis verlost. Die Teilnahmebedingungen gibt es unter hannover.de/frage. Also: Mitmachen, finden und gewinnen! mvm

→ www.wissen.hannover.de/aktionen



Im Porträt



130 Hektar Garten liegen in ihrer Verantwortung: Prof. Anke Seegert teilt ihr Berufsleben zwischen der Leibniz Universität und den Herrenhäuser Gärten. „Ich habe sozusagen

den Jackpot der Landschaftsarchitekten gezogen“, sagt sie. „Wer hat schon die Möglichkeit, Theorie und Praxis so gelungen zu verbinden?“ Diese besondere Verbindung kommt auch Anke Seegerts Studierenden zugute: In den Herrenhäuser Gärten können die angehenden Landschaftsarchitekten in der Praxis sehen, wie Gartenanlagen geplant und bepflanzt wurden und wie neue Ideen entwickelt und eingebracht werden können. Prof. Seegert ist von ihrer Arbeit begeistert: „Landschaftsarchitektur ist ein spannendes Feld – es geht insbesondere darum, das Gespür für Raumbildung mit Pflanzen und standortgerechte Anpflanzungen zu wecken.“ Auch Nachhaltigkeit spielt in ihrer Lehre eine große Rolle. Einer ihrer Wünsche ist es, den Studierenden die Entwicklung von Pflanzen noch umfangreicher an praktischen Beispielen zeigen zu können.

Die Professorin ließ sich zur Landschaftsgärtnerin ausbilden, bevor sie ihr Studium begann. Nach unterschiedlichen beruflichen Stationen ist sie unter anderem seit 2008 Dozentin an der Fakultät für Architektur und Landschaft, seit 2013 hat sie eine halbe W2-Professur inne. Spannend findet sie die bereits bestehenden interdisziplinären Forschungsschwerpunkte der Fakultät, die sie gerne durch ihre Expertise unterstützt.

Als besonders reizvolle Herausforderung sieht Anke Seegert die Kombination aus angewandter wissenschaftlicher Arbeit in den Gärten und Lehre über Pflanzenverwendung. „Ich sehe diese Aufgabe als persönliche Bereicherung in meinem beruflichen Umfeld“. Ihre Begeisterung für den Umgang mit Pflanzen gibt sie an ihre Studierenden weiter: „Ich möchte, dass der Funke überspringt!“ aw

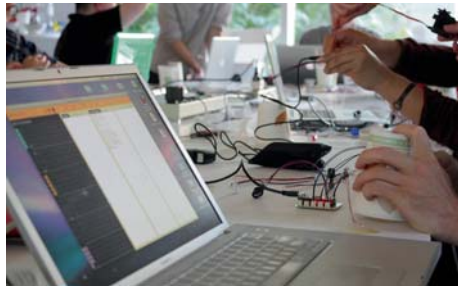
Ausgezeichnet

Mit dem Wissenschaftspreis im Ideenwettbewerb StartUp-Impuls von hannoverimpuls und der Sparkasse Hannover sind **Florian Baumann** vom Institut für Informationsverarbeitung und **Holger Zernetsch** vom Institut für Mehrphasenprozesse ausgezeichnet worden. Die beiden wissenschaftlichen Mitarbeiter haben gemeinsam eine App entwickelt, die erstmals einen Hörtest zu Hause ermöglicht. Der Preis ist mit 20.000 Euro dotiert.

Für seine Diplomarbeit „Radnabenantrieb mit elektrisch erregter Synchronmaschine“ hat **Jonathan Jürgens** vom Institut für Antriebssysteme und Leistungselektronik den DRIVE-E-Studienpreis erhalten. Die Auszeichnung ist für hervorragende, innovative studentische Arbeiten aus den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik und Mechatronik gedacht.

Einstiegshilfe für das Studium

Neue Kurse erleichtern den Übergang vom Beruf



Studieren ohne Abitur: Wer aufgrund seiner beruflichen Qualifikation eine Zugangsberechtigung zu einer Hochschule hat, steht oft vor anderen Schwierigkeiten als ein frischgebackener Abiturient aus einer Akademikerfamilie. Ein leichter Übergang vom Beruf an eine Hochschule ist ein Ziel des Teilprojektes „STUDIUM INITIALE“, das das Bundesministerium für Bildung und Forschung innerhalb des Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“ fördert.

An der Leibniz Universität Hannover gibt es nun erstmals Kurse, die Studienstartern ohne Abitur den Einstieg erleichtern sollen. Grundlage für die

Entwicklung der Kurse seien Bedarfserhebungen von nichttraditionell Studierenden an der Leibniz Universität gewesen, berichtet Dipl.-Päd. Berit Staecker von der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung. Die Vorbereitungskurse richten sich in erster Linie an beruflich Qualifizierte sowie weibliche Studieninteressierte im Bereich der MINT-Fächer. Es gibt jedoch auch Angebote aus dem Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften.

Das Ziel der Kurse ist die Einführung in und Vermittlung von fachlichen und überfachlichen Grundlagen, aber auch der Erwerb von Schlüsselkompetenzen, die den Studienalltag erleichtern. So stehen beispielsweise in der Seminarreihe „Soziale Kompetenz für Studium und Beruf“ nicht nur die Grundlagen der Kommunikation, sondern auch Themen wie Projekt- und Zeitmanagement auf dem Lehrplan. Das erste Angebot ist im Oktober letzten Jahres gestartet und war schnell ausgebucht. Der erste themenspezifische Vorbereitungskurs läuft ebenfalls, weitere – wie z.B. in Mathematik oder Chemie – befinden sich in der Planung. Informationen gibt es bei Berit Staecker unter Telefon 762 17886. im

Chemiker erhält zwei Millionen Euro für Forschungsk Kooperation mit St. Petersburg

Großer Erfolg für Prof. Detlef W. Bahnemann vom Institut für Technische Chemie: Der Wissenschaftler erhält einen Mega-Grant der russischen Regierung. Das Fördergeld in Höhe von rund zwei Millionen Euro dient zum Aufbau einer Forschungsgruppe an einer Gasthochschule in Russland. Die Arbeit läuft parallel zur Tätigkeit des Forschers im eigenen Land. Von mehr als 500 Bewerbern haben 42 Forschergruppen den Grant zugesprochen bekommen, der 2013 zum vierten Mal ausgeschrieben wurde.

Professor Bahnemann wird an der Staatlichen Universität St. Petersburg die Leitung des neuen Instituts übernehmen und gelegentlich vor Ort sein. Die Forschungsgruppe wird sich mit der

Entwicklung und Erprobung neuartiger photoaktiver Nanokompositmaterialien befassen.

Die akademische Kooperation zwischen Hannover und St. Petersburg hat eine lange Tradition und wird durch den Mega-Grant ausgebaut. Das Projekt ist auf drei Jahre, nach positiver Evaluation eventuell auch fünf Jahre, ausgelegt. Bei der Vergabe der Mega-Grants durch ein international besetztes Gremium spielen nicht allein wissenschaftliche Leistungsindikatoren eine Rolle, sondern auch die Zukunftsfähigkeit der Programme und die Führungs- und Lehrqualität der Forscher. kw



Berufen

Prof. Dr. Ulrich Derenthal, W2-Professor für Zahlentheorie, Fakultät für Mathematik und Physik

Prof. Dr. Reinhard Hochmuth, W2-Professor für Didaktik der Mathematik, Fakultät für Mathematik und Physik

Dr. Tina Krügel, W1-Professorin für Informationsrecht, insbesondere Datenschutzrecht, Juristische Fakultät

Dr. Nestor Parolya, W1-Professor für Empirische Finanzmarktforschung, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Dr. Daniel Schnitzlein, W1-Professor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Bildungsökonomik, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Neue Stammzellbank für die Forschung

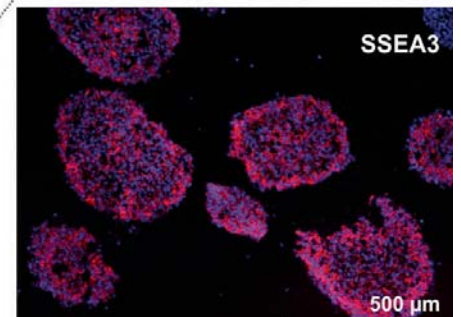
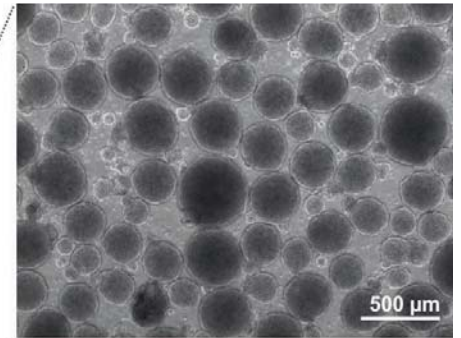
Hannoversche Wissenschaftler beteiligen sich an Europäischem Kooperationsprojekt

Thema des Monats

Eine zentrale Stammzellbank auf europäischer Ebene ist das ehrgeizige Ziel eines neuen Innovative Medicines Initiative (IMI)-Verbundprojekts, an dem das Centre for Ethics and Law in the Life Sciences (CELLS) der Leibniz Universität beteiligt ist. In der neuen Europäischen Bank sollen so genannte induzierte pluripotente Stammzellen (iPS) zentral gelagert werden, damit Wissenschaft und Industrie sie zur Erforschung von Krankheiten und zur Entwicklung von Therapien zum Beispiel für neurodegenerative Erkrankungen nutzen können.

Der Einsatz dieser Zellen, die von erwachsenen, einwilligungsfähigen Menschen – oft im Frühstadium einer Krankheit – durch Biopsie gewonnen werden, gelten als Königsweg, um die umstrittene Forschung mit embryonalen Stammzellen überflüssig zu machen. Die iPS-Zellen werden in immer mehr europäischen Forschungsprogrammen hergestellt, aber bislang fehlt eine systematische Katalogisierung. Durch die neue „European Bank for induced pluripotent Stem Cells“ (EBiSC) soll eine einheitliche Qualität und Systematisierung für die Nutzung in der Forschung geschaffen werden. Universitäten und Pharmaunternehmen können voraussichtlich in etwa drei Jahren erste Zelllinien anfordern.

Für das mit 35 Millionen Euro von der Europäischen Union geförderte Verbundprojekt haben sich 26 Organisationen zusammengeschlossen: Hochschulen und Forschungseinrichtungen, aber auch forschende Pharmaunternehmen sowie kleine und mittelständische Unternehmen. CELLS, das hannoversche Centre for Ethics and Law in the Life Sciences, ein Kooperationsprojekt von Leibniz Universität und Medizinischer Hochschule Hannover, arbeitet an den rechtlichen und ethischen Aspekten des Projekts.



Im gerührten Bioreaktor (links) werden Aggregate aus humanen Stammzellen kultiviert (oben rechts) deren Qualität mit Immunfluoreszenzfärbung überprüft werden kann (unten rechts). Die von R. Olmer und R. Zweigerdt (LEBAO, MHH) entwickelte Technik erlaubt die Herstellung großer Zellmengen für die regenerative Medizin und Pharmaforschung.

Unter der Leitung von Prof. Nils Hoppe befassten sich die Wissenschaftler unter anderem mit juristischen Regelungslücken beim Aufbau der internationalen Stammzellbank. Um die Vergleichbarkeit und Qualität sicherzustellen, soll jede Zelle in der Bank das gleiche Programm durchlaufen. Bislang sind die rechtlichen Bestimmungen zur Gewinnung und Weiterverarbeitung der iPS-Zellen von Land zu Land unterschiedlich. „Insbesondere die bei der grenzüberschreitenden Forschungsk Kooperation mit menschlichen Zellen entstehenden juristischen Fragen sind spannend und noch nicht vollständig geklärt“, erläutert Prof. Nils Hoppe.

Der Jurist kümmert sich mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch um die entstehenden Kommerzialisierungsfragen der Stammzellbank. Die Zellbank soll als Non-Profit-Organisation keinen Gewinn machen. „Der Grat zwischen kostendeckendem Arbeiten und erwirtschaftetem Gewinn ist schmal“, sagt Hoppe. „Es muss sichergestellt sein, dass sich niemand mit unentgeltlichen, freiwilligen Zellenspenden bereichert.“ Dabei sei auch der ethische Aspekt der Freiwilligkeit von großer Bedeutung: „In der Klinik darf bei den Patienten nicht das Signal ankommen, dass sie nur vernünftig behandelt würden, wenn sie einer Biopsie zustimmen.“ kw

Weltweit einmaliges Großgerät in Betrieb genommen

Forscherteam am Institut für Massivbau untersucht Ermüdung von Eisenbahnschienen

Eisenbahnschienen, Brücken, Windenergieanlagen – sie alle sind unterschiedlichen, wechselnden Belastungen ausgesetzt, doch die Folge sind stets die gleichen: Das Material ermüdet, und im schlimmsten Fall geht es sogar zu Bruch. Ein neu konstruiertes Großgerät an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie soll nun erstmals reale Objekte wie beispielsweise Schienen oder Teile von Windenergieanlagen testen. Als erstes untersuchen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Steffen Marx im Auftrag der Deutschen Bahn 120 Eisenbahnschienen. Finanziert wurde das 1,2 Millionen Euro teure Gerät gemeinsam von der Leibniz Universität und der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Das wissenschaftliche Großgerät ist mit einer Fläche von 17 mal 15 Metern in einer eigens errichteten Halle gebaut worden. Ein Großteil der Anlage befindet sich drei Meter tief unter der Erdoberfläche. Die stabile Unterkonstruktion besteht aus Stahlbeton und ist über eine Treppe erreichbar.

Die Objekte, die die Forscher untersuchen wollen, werden mittels 100 Kilogramm schwerer,

längs gespannter Federn vorgespannt und mit Hilfe spezieller Erreger dauerhaft – das heißt, mitunter mehrere Wochen – zum Schwingen gebracht. Zunächst sind 60 Federn eingebaut worden. Langfristig soll die Anlage mit insgesamt 320 Federn ausgestattet werden, so dass mehrere Untersuchungen mit sehr großen Kräften gleichzeitig möglich sein werden. „Mit dem Gerät können wir erstmalig auch sehr große Konstruktionen mit großen Kräften und Verformungen im Bereich sehr hoher Lastwechselzahlen testen“, sagt Professor Marx. im



Freundeskreis ändert Namen

Der Name ist neu – die Unterstützung hat sich in vielen Jahren bewährt: Der Freundeskreis der Leibniz Universität Hannover heißt nun Leibniz Universitätsgesellschaft Hannover.

LEIBNIZ UNIVERSITÄTSGESELLSCHAFT
HANNOVER e.V.



Der veränderte Name soll nach Angaben von Geschäftsführerin Antje Doll helfen, sich besser gegen andere Gesellschaften abzusetzen, die sich auch als Freundeskreis bezeichnen. Das Ziel bleibt weiterhin die Förderung der Leibniz Universität und der mit ihr verbundenen Institute und Einrichtungen. im

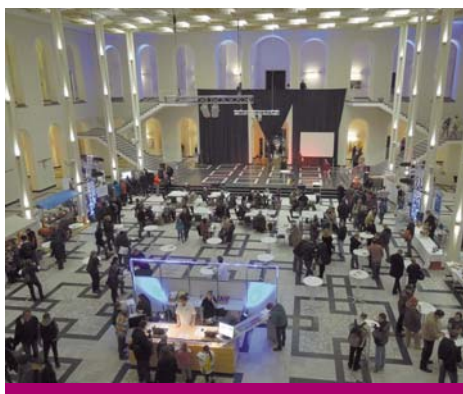
Pressespiegel

Fernsehreportagen, Zeitungsartikel, Berichte im World Wide Web: Die Leibniz Universität Hannover ist auf vielerlei Weise in den Medien präsent. Der aktuelle Pressespiegel des Referats für Kommunikation und Marketing weist täglich auf interessante Beiträge in allen Medien hin. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können den Pressespiegel abonnieren. Eine Möglichkeit zur Anmeldung gibt es im Internet.

➔ www.uni-hannover.de/pressespiegel

Die „Nacht, die Wissen schafft“

Der November steht in Hannover ganz im Zeichen der Wissenschaft, denn am Sonnabend, 15. November 2014, ist es wieder soweit: Institute und Einrichtungen der Leibniz Universität Hannover öffnen von 18 bis 24 Uhr interessierten Besucherinnen und Besuchern ihre Türen. Wer sich gerne mit Ausstellungen, Experimenten, Führungen, Vorträgen oder anderen Aktionen an der „Nacht, die Wissen schafft“ beteiligen möchte, kann seine Veranstaltungen bis zum 31. Mai 2014 auf folgender Website anmelden: www.dienachtdiewissen-schafft.de. Bereits 2008, 2010 und 2012 war die Veranstaltung ein riesiger Erfolg: Jeweils rund 10.000 Gäste besuchten die Leibniz Universität. Fragen zur Anmeldung? Der Koordinator der Veranstaltung, Andreas Menzelmann, unitransfer, Telefon 762 5725, E-Mail: andreas.menzelmann@zuv.uni-hannover.de, hilft gerne weiter. aw



Pflege-Portal und Hotline für Beschäftigte

Angebote für Mitarbeitende mit pflegebedürftigen Angehörigen

Vereinbarung von Beruf beziehungsweise Studium und Familie bedeutet auch, Beschäftigte und Studierende mit pflegebedürftigen Angehörigen zu unterstützen. Das Familienservicebüro der Leibniz Universität Hannover hält seit einiger Zeit ein ausgeweitetes Angebot dazu vor. Das Thema betrifft recht viele: Bei einer Online-Befragung zur Familienfreundlichkeit an der Leibniz Universität gaben 14,3 Prozent der Teilnehmenden an, sich um einen oder mehrere pflegebedürftige Angehörige zu kümmern.

Für die Vereinbarung von Beruf/Studium und der Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger gibt es eine Reihe von konkreten Angeboten. Seit dem vergangenen Jahr kooperiert die Leibniz Universität mit dem Deutschen Pflegering und bietet ihren Beschäftigten und Studierenden die Nutzung des Pflegeportals der Organisation an. Dort haben die Interessierten Zugriff auf ein Verzeichnis mit mehr als 25.000 Pflegeanbietern mit Preis-Leistungsvergleichen. Zudem bietet das Portal einen Ratgeber für den Vorsorgefall, akuten Pflegefall oder Veränderungsfall mit Tipps, Checklisten und Vorlagen für Anträge, Vollmachten und vielem mehr (Zugangsdaten siehe B-Rundschreiben Nr. 07/2014).

Außerdem können Beschäftigte und Studierende kostenlos die telefonische Beratung des Deutschen



Pflegering in Anspruch nehmen. Unter der Telefonnummer (040) 2285 3972 gibt es Hilfe bei Fragen zu Unterstützungsangeboten, zur Beantragung von Zuschüssen, Hilfsmitteln und vielem mehr.

Andere Angebote sind alternierende Telearbeitsplätze mit der Möglichkeit, teilweise von zu Hause aus zu arbeiten, eine Promotionsabschlussförderung für Promovierende mit familiären Aufgaben sowie familienfreundliche Arbeits- und Gremienzeiten. Auch Unterstützung durch Beratung, Coaching und Weiterbildungsveranstaltungen ist möglich. kw

Weitere Informationen gibt es bei Christina Mundlos (Gleichstellungsbüro) unter: christina.mundlos@gsb.uni-hannover.de

Biomedizintechnik steht im Mittelpunkt

Neue Ringvorlesung richtet sich an alle Interessierten

Hannover hat sich in den vergangenen zehn Jahren zu einem international anerkannten Zentrum für Biomedizintechnik entwickelt. Durch den Schulterschluss von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unterschiedlicher Fachrichtungen und unterschiedlicher hannoverscher Hochschulen wurden im Bereich der Regenerativen Medizin weltweit Standards gesetzt. Um den hohen Stand der Forschung auch der breiten Öffentlichkeit näher zu bringen, gibt es von nun an auf Initiative der Leibniz Universitätsgesellschaft Hannover e.V. (ehemals Freundeskreis der Leibniz Universität Hannover e.V.) eine Vorlesungsreihe, die im jährlichen Wechsel an der Leibniz Universität und der Medizinischen Hochschule Hannover stattfindet.

Die Ringvorlesung beginnt im Sommersemester 2014 an der Leibniz Universität mit Forschungsvorträgen zu Themen wie „Haut“, „Knochen“, „Ohr“, „Gefäße“ oder „Herz“. Start ist am

Mittwoch, 30. April, mit Forschungsvorträgen von Prof. Dr. Meike Stiesch, Prof. Dr. Andreas Kirschning und Prof. Dr. Christoph Klimmt zum Thema „Zähne“. Die Vorlesungen finden jeweils mittwochs um 18 Uhr im Kali-Chemie-Hörsaal, Callinstr. 9, statt. Eine Übersicht über alle Termine und Themen findet sich im Internet. im

➔ www.leibniz-universitaetsgesellschaft-hannover.de/ringvorlesung



Impressum

Herausgeber: Das Präsidium der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

Redaktionsleitung: Mechthild Freiin v. Münchhausen (mvm)

Redaktion: Ilka Mönkemeyer (im), Katrin Wernke (kw), Andrea Wiese (aw)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Layout: Anne-Kathrin Ittmann, Luisa Wolter

Fotos: ©Leibniz Universität Hannover, Titel ©gänseblümchen/pixelio, S.1 ©M. Scherübl, S. 2 ©Eberhard Franke, S. 2 ©R. Groffmann, S. 2 ©teaguelabs/Flickr, S. 3 ©R. Sagel, S. 4 ©Alexander Raths/fotolia

Druck: Druckerei Hartmann GmbH, Hannover

Anschrift der Redaktion:

Referat für Kommunikation und Marketing
Leibniz Universität Hannover,
Welfengarten 1, 30167 Hannover

Die Uni intern erscheint neunmal jährlich.